

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Br. 141.

Freitag, den 23. November 1904.

3. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Mit Ende dieses Jahres scheidet aus dem Gemeinderate ein Drittel der Ausschusspersonen aus und macht sich demzufolge die Wahl von drei Ausschusspersonen nötig und zwar hat die 1. Klasse der Anfassigen zwei Ausschusspersonen und die Klasse der Ananfassigen eine Ausschussperson, und die 1. und 2. Klasse der Anfassigen, sowie die Klasse der Ananfassigen je 1 Stellvertreter zu wählen.

Die Wahl findet

**Sonnabend, den 10. Dezember 1904**

in den Stunden von

8 bis 11 Uhr vormittags für die I. Klasse der Anfassigen

12 bis 3 Uhr nachmittags für die II. Klasse der Anfassigen

4 bis 7 Uhr nachmittags für die Klasse der Ananfassigen

im Gemeindefaust — Sitzungszimmer — statt und werden alle stimmberechtigten Gemeindeglieder eingeladen, sich zur Vornahme dieser Wahl einzufinden.

Die zu Wählenden sind auf dem im Termin abzugebenden Stimmzettel so genau anzugeben, daß über deren Personen kein Zweifel übrig bleibt.

Nach den Bestimmungen der revidierten Landgemeinde-Ordnung vom 21. April 1873 und dem Abänderungsgesetz vom 21. April 1886 sind im Allgemeinen stimmberechtigt alle Gemeindeglieder, welche die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen, das 25. Lebensjahr erfüllt haben und im Gemeindebezirk ansässig sind oder daselbst seit wenigstens 2 Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben. Unanfassigen Frauenpersonen, sowie juristischen Personen steht ein Stimmrecht nicht zu.

Wählbar ist jedes stimmberechtigte männliche Gemeindeglied, welches im Gemeindebezirk seinen wesentlichen Wohnsitz hat.

Die Fälle der dauernden oder vorübergehenden Ausschließung vom Stimmrecht sind in § 25, die Gründe der Ablehnung der Wahl in § 28 der revidierten Landgemeinde-Ordnung bezeichnet.

Einsprüche gegen die aufgestellte Wahlliste, welche vom 23. dieses Monats an 14 Tage lang beim Unterzeichneten zur Einsicht ausliegt, sind innerhalb der in § 42 der revidierten Landgemeinde-Ordnung festgesetzten sechstägigen Frist und zwar bis den

**29. November c., abends 6 Uhr**

hier zu erheben. Einwendungen gegen das Wahlverfahren aber nach § 51 der revidierten Landgemeinde-Ordnung binnen 14 Tagen nach der Stimmausgabe und zwar bis den

**24. Dezember c., abends 6 Uhr**

bei der königlichen Amtshauptmannschaft anzubringen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 19. November 1904.

Der Gemeindevorstand  
Linde.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 24. November 1904.

Am morgenden Tage bezieht der hier sehr wohlberühmte Schneidermeister Herr Carl Luboll das Fest des silbernen Ehejubiläums.

Mittwoch, 30. November, Nachmittag 4 Uhr veranstaltet der Radeberger Gustav-Koch-Frauen- und Jungfrauenverein, zu welchem auch über 30 Mitglieder in Ottendorf und Umgegend gehören, seine 56 öffentliche Versammlung im „Koch“ zu Radeberg. Hierzu sind Mitglieder und Nichtmitglieder, Damen und Herren herzlich eingeladen. Herr Rarrer Wandmeister Dresden, ein hervorragender Führer im Gustav-Koch-Vereinswerke, wird Vortrag halten. Der Radeberger Kirchengesangsverein unter Leitung des Herrn Oberlehrer S. Snauck wird mitwirken. Möchte auch aus unserer Gegend die Versammlung recht zahlreich besucht werden.

Höckendorf. In einem unbewachten Augenblicke erkrankt im hiesigen Dorf das Tochterlein der Frau verw. Grotzer geb. Pöschel, welches im Alter von über zwei Jahren war. Die unglückliche Mutter sah das Kind wenige Minuten vorher über den Hof gehen und glaubte, daß es sich nach dem bekannten Spielplatz, einem Sandhaufen im Hofe begeben habe. Ihr ältester Sohn, der Wasser an der Bach holen wollte, brachte der Mutter die Unglücksbotschaft. Alle Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos.

Dresden. Wegen Familienwirtschaften versuchte sich dieser Tage in der Johannstadt eine Arbeiterchefin zu vergiften. Sie löste zu diesem Zwecke von zwei Päckchen Streichhölzern den Phosphor in den Kaffee und trank ihn. Ein von einem Wohlfahrtskomiteebeamten herbeigerufener Arzt stellte eine leichte

Vergiftung fest und veranlaßte die Unterbringung der Frau in das Johannstädter Krankenhaus.

Coswig. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Dienstag hier. Die Oberpflegerin der Orfanstalt Lindenhof fuhr nachmittags in der dritten Stunde mit der zur Kur in Lindenhof weilenden Prinzessin eines sächsischen Hauses nach dem Bahnhofs. Auf dem Wege dahin scheuten die Pferde vor einem Müllwagen und gingen durch. Der Kutscher war nicht imstande, die Tiere zu halten. An der Ecke der Weinböhlerei und Hauptstraße wurde der Kutscher beim Anprall des Wagens an eine Mauer vom Sattel geschleudert. Die Mauer wurde durch den Anprall zum Teil zertrümmert. Nun sprang die Prinzessin aus dem Wagen, gleich darauf die Oberpflegerin. Die Prinzessin kam mit geringen Verletzungen davon, die Oberpflegerin aber war, vermutlich infolge Herabstürzens, sofort tot. Der Kutscher soll schwere innere Verletzungen davongetragen haben. Die Pferde sind kurz vor Weinböhlerei aufgehoben worden; sie sind nicht verletzt, der Wagen ist zertrümmert.

Die in Coswig tödlich verunglückte Oberpflegerin hieß Stephanie Herz. Sie stand in den vierziger Jahren und war schon lange Zeit im Lindenhof als Pflegerin. Die Prinzessin Lobkowitz, welche ebenfalls aus dem Wagen sprang und mit verunglückte, soll sich auch schon mehrere Jahre im Lindenhof zur Kur aufhalten.

Herrnskreischen. Die Flößerei ist trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch immer in Betrieb. Der hiesige Flößereibetrieb steht dem des Vorjahres nicht nach, ebenso der von Schmilla und Niedergrund. Vom 1. Januar bis mit 20. November d. J. haben insgesamt 1938 Prähmen, die rund 500000 Kubmeter Nutzholz enthielten, die Grenze passiert; davon kommen auf die Zeit vom 1. bis 20. d. M. 107 Stück, eine Zahl, die sonst selten sind.

Bertsdorf. Der Stationsassistent Weber der erst kürzlich wegen des bekannten hiesigen Eisenbahnunglücks vom Landgericht Bautzen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde und vom Dienste suspendiert war, ist bei der Bahnverwaltung wieder eingestellt und nach Dresden-Rustadt an die Güterverwaltung versetzt worden.

Leipzig. Vor dem Schwurgericht stand am Dienstag die Kutschersfrau Kerner aus Bismarck unter der Anklage, in der Nacht zum 16. Mai ihre 13jährige Tochter mit einem Mangelholz erschlagen und die siebenjährige mit einem Anebel erstickt zu haben. Ein ungeratener unehelicher Sohn machte der Frau, welcher seitens ihres Gatten und der Jungen der beste Leumund ausgesprochen ward, viel Kummer und Sorge, so daß sie darüber nicht mehr Herr ihrer Sinne gewesen sein will. In den Urteilen der geladenen fünf medizinischen Sachverständigen über das Geistesleben der Angeklagten ergaben sich so große Abweichungen, daß der Gerichtshof die Verhandlung vertagte, um die Frau sechs Wochen lang auf ihren Geisteszustand beobachten zu lassen.

Der aus Belgien bei Torgau stammende und im 50. Lebensjahre lebende Handarbeiter Peter Bernhardt, welcher vom 20. Jahre ab nur kurze Perioden auf freiem Fuß war, schlüpfte zu Anfang September bei Würzen zwei Mädchen im Alter von fünf und sieben Jahren auf einen einsamen Feldweg, gab ihnen daselbst Schnaps zu trinken und mißbrauchte die Kinder dergestalt, daß sie an den Folgen fast zugrunde gingen. Dann ließ der bestialische Mensch seine Opfer hilflos im Felde liegen, bis sie am anderen Morgen ein Furchpflüger fand. Das Gericht sandte, wie berichtet, den Unhold 11 Jahre ins Zuchthaus.

Der Konsumverein Leipzig-Connewitz in Rötten. Mit leichtbegreiflicher Spannung hat die Geschäftswelt Leipzigs nicht nur, sondern auch weit darüber hinaus, die Ergebnisse der außerordentlichen Generalversammlung des Konsumvereins Leipzig-Connewitz erwartet. Waren doch alle die Gerüchte unkontrollierbar welche über den Stand des Unternehmers im Gange waren, denn dieses Schweigen hüllte sich um die Verwaltungsgänge und auch das sonst im Lobe der Konsumvereine so getreue Lokalorgan der Sozialdemokratie fand keine Worte zu der fatalen Tatsache, daß der genannte Verein nicht nur seine laufende Wechselverbindlichkeiten nicht mehr zu decken vermöge, sondern daß man auch öffentlich von der Möglichkeit eines Zusammenbruchs sprach. In der vor wenig länger als Monatsfrist stattgefundenen Generalversammlung sah man noch stolz zu Ros — ein Gewinn von 115321,20 Mark war herausgerechnet worden und eine 9%ige Dividende sollte in der Zeit vom 6. bis 9. Dezember zur Verteilung gelangen. Statt dessen erschien wie ein Bliz aus heiterem Himmel Anfang November die Verwaltung auf dem Plane mit der Bekanntmachung, daß sie einer am 21. November stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung die Aufhebung des Beschlusses der Dividendenauszahlung, Liquidation des Vereins und Anschluß an den Konsumverein Leipzig-Plagwitz vorlegen werde. Man kann sich die Aufregung der etwa 3500 Mitglieder über das plötzliche Aufstehen dieser Vorschläge denken. Statt der als Weihnachtsbeschlüsse erwarteten Dividende der drohende Verlust derselben und die Besorgnis, eventuell noch die Geschäftsanteile in Höhe von 40 Mark verlieren zu müssen. So schlimm ist's ja nun glücklicherweise nicht geworden, allein trotzdem noch schlimm genug! Am Montag Abend fand nun in der „Goldenen Krone“ in Connewitz die außerordentliche Generalversammlung statt. Die strengste Kontrolle verbot den Zutritt von Mitgliedern. Gegen 1/2 9 Uhr wurde die

Versammlung durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Strecke eröffnet und das Fehlen des Geschäftsführers Bod durch dessen Krankheit entschuldigt. Als Vorstand der Versammlung wurde der Reichstagsabgeordnete Schöpflin gewählt. Wir schicken voraus, daß die von über 2000 Personen besuchte Versammlung ruhig verlief, obwohl naturgemäß Zwischenrufe der enttäuschten Mitglieder nicht allzu selten waren. Herr Strecke suchte, den abwesenden Geschäftsführer Bod zu belassen — dessen Einfluß auf die Verwaltung sei ein allzu großer gewesen und ohne Zweifel habe Bod bei der Aufstellung der letzten Bilanz fingierte Posten auf Warenbeständen eingestellt, denn die Warenvorräte der Fleischerei, die das Schmerzenskind des Vereins gewesen sei, hätten nicht 130000 M. sondern nur 22000 M. betragen und der Gewinn aus dem letzten Rechnungsjahre stelle sich nicht auf 115321,20 M. sondern nur auf 8314,58 M. so daß die Auszahlung der Dividende unmöglich sei. Erst vor 14 Tagen sei es möglich gewesen, Einblick in die Geschäftsführung Bod's zu erlangen, und in schlimmer Weise habe Bod seinen großen Einfluß benützt, um die Verwaltungsgänge zu täupieren. Bod sei seines Amtes als Geschäftsführer entbunden worden und was geschähe könne, um das Uebel zu erklären, wäre geschehen. In der Debatte wurden die lebhaftesten Vorwürfe gegen den Aufsichtsrat laut, ebenso gegen die Betriewirtschaft, die getrieben worden sei — immer aber mahnten verschiedene wieder daran, daß Vorwürfe jetzt nicht mehr nützen, das vielmehr alles aufgeboren werden müsse, um aus der Misere herauszukommen. Nahezu einstimmig ward dann auch der Antrag auf Aufhebung des Dividendenschlusses angenommen; weiter wurde beschlossen, daß der Aufsichtsrat seine Amtsdamen zurückzahlen habe, sowie Vorstand und Aufsichtsrat haftpflichtig zu machen sei. Der Geschäftsführer Arnold vom Plagwitzer Konsumverein erklärte, daß sein Verein nur die Kolonial- und Schnittwarenläden, nicht aber die 12 Fleischereistellen übernehmen wolle. Grundstücke und Kreal (die mit 578965 M. zu Buche stehen, und schwerlich so hoch zu veräußern sind) sollen nach und nach veräußert werden. Nach längerer Debatte wurde die Liquidation gutgeheißen und die Liquidatoren gewählt.

Falkenstein. Der Bewegung in der Schiffenindustrie, Industrie, die in Plauen platzgegriffen hat, wird auch von hiesigen Stickerreisen lebhaftes Interesse entgegengebracht. Es wird ein Handbündelchen von Fabrikanten und Stickern im Interesse des Gewerbes gewünscht, wenn man auch hier gegenüber den für die Stickerei nur segensbringenden Bestrebungen des Schiffenindustrieverbandes bis jetzt etwas zurückhaltend begegnet ist. Eine Aufbesserung der Stickerlöhne ist, um eine nur annehmbare Verzinsung der in der Stickerei angelegten, hier allein nach Hunderttausenden zählenden Kapitalien, zu erzielen, dringend zu wünschen.

Ruppertsgrün i. B. Zwei Kinder des Handarbeiters Schneider im Alter von 3 und 4 Jahren kamen während der Abwesenheit ihrer Eltern mit Petroleum dem Ofen zu nahe und erlitten dabei schreckliche Verletzungen, welche ihren Tod zur Folge hatten. Nur ein einjähriges Kind blieb unverletzt.

Aus dem Erzgebirge. Schneefall ist seit einigen Tagen bis in die Niederungen des Erzgebirges und Voglandes eingetreten. Auf den Höhen des Erzgebirges ist schon Schichtenbahn.

Raschau. Vom Diebe zum Selbstmörder wurde der von hier stammende, im 14. Lebensjahre stehende Schulknabe Max Dürbeck. Derselbe hatte einen größeren Geldbetrag gestohlen; als er sich entdeckt sah, rannte er ins Feld und tötete sich durch einen Selbstschuß ins Herz.

figenden Strecke eröffnet und das Fehlen des Geschäftsführers Bod durch dessen Krankheit entschuldigt. Als Vorstand der Versammlung wurde der Reichstagsabgeordnete Schöpflin gewählt. Wir schicken voraus, daß die von über 2000 Personen besuchte Versammlung ruhig verlief, obwohl naturgemäß Zwischenrufe der enttäuschten Mitglieder nicht allzu selten waren. Herr Strecke suchte, den abwesenden Geschäftsführer Bod zu belassen — dessen Einfluß auf die Verwaltung sei ein allzu großer gewesen und ohne Zweifel habe Bod bei der Aufstellung der letzten Bilanz fingierte Posten auf Warenbeständen eingestellt, denn die Warenvorräte der Fleischerei, die das Schmerzenskind des Vereins gewesen sei, hätten nicht 130000 M. sondern nur 22000 M. betragen und der Gewinn aus dem letzten Rechnungsjahre stelle sich nicht auf 115321,20 M. sondern nur auf 8314,58 M. so daß die Auszahlung der Dividende unmöglich sei. Erst vor 14 Tagen sei es möglich gewesen, Einblick in die Geschäftsführung Bod's zu erlangen, und in schlimmer Weise habe Bod seinen großen Einfluß benützt, um die Verwaltungsgänge zu täupieren. Bod sei seines Amtes als Geschäftsführer entbunden worden und was geschähe könne, um das Uebel zu erklären, wäre geschehen. In der Debatte wurden die lebhaftesten Vorwürfe gegen den Aufsichtsrat laut, ebenso gegen die Betriewirtschaft, die getrieben worden sei — immer aber mahnten verschiedene wieder daran, daß Vorwürfe jetzt nicht mehr nützen, das vielmehr alles aufgeboren werden müsse, um aus der Misere herauszukommen. Nahezu einstimmig ward dann auch der Antrag auf Aufhebung des Dividendenschlusses angenommen; weiter wurde beschlossen, daß der Aufsichtsrat seine Amtsdamen zurückzahlen habe, sowie Vorstand und Aufsichtsrat haftpflichtig zu machen sei. Der Geschäftsführer Arnold vom Plagwitzer Konsumverein erklärte, daß sein Verein nur die Kolonial- und Schnittwarenläden, nicht aber die 12 Fleischereistellen übernehmen wolle. Grundstücke und Kreal (die mit 578965 M. zu Buche stehen, und schwerlich so hoch zu veräußern sind) sollen nach und nach veräußert werden. Nach längerer Debatte wurde die Liquidation gutgeheißen und die Liquidatoren gewählt.

Falkenstein. Der Bewegung in der Schiffenindustrie, Industrie, die in Plauen platzgegriffen hat, wird auch von hiesigen Stickerreisen lebhaftes Interesse entgegengebracht. Es wird ein Handbündelchen von Fabrikanten und Stickern im Interesse des Gewerbes gewünscht, wenn man auch hier gegenüber den für die Stickerei nur segensbringenden Bestrebungen des Schiffenindustrieverbandes bis jetzt etwas zurückhaltend begegnet ist. Eine Aufbesserung der Stickerlöhne ist, um eine nur annehmbare Verzinsung der in der Stickerei angelegten, hier allein nach Hunderttausenden zählenden Kapitalien, zu erzielen, dringend zu wünschen.

Ruppertsgrün i. B. Zwei Kinder des Handarbeiters Schneider im Alter von 3 und 4 Jahren kamen während der Abwesenheit ihrer Eltern mit Petroleum dem Ofen zu nahe und erlitten dabei schreckliche Verletzungen, welche ihren Tod zur Folge hatten. Nur ein einjähriges Kind blieb unverletzt.

Aus dem Erzgebirge. Schneefall ist seit einigen Tagen bis in die Niederungen des Erzgebirges und Voglandes eingetreten. Auf den Höhen des Erzgebirges ist schon Schichtenbahn.

Raschau. Vom Diebe zum Selbstmörder wurde der von hier stammende, im 14. Lebensjahre stehende Schulknabe Max Dürbeck. Derselbe hatte einen größeren Geldbetrag gestohlen; als er sich entdeckt sah, rannte er ins Feld und tötete sich durch einen Selbstschuß ins Herz.